

<b>Absender</b> <b>Umwelt und Technik - Verkehrsflächen</b>	<b>Drucksachen-Nr.</b> <b>138/2002</b>
	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Öffentlich</b>
	<input type="checkbox"/> <b>Nicht öffentlich</b>
<b>Antrag</b>	
<b>der Fraktion, der Ratsmitglieder ▼</b>	<b>zur Sitzung des</b>
<b>CDU-Fraktion vom 18.02.2002</b>	<b>Ausschuss für Umwelt, Infrastruktur und Verkehr am 14.03.2002</b>

### **Tagesordnungspunkt**

#### **Antrag der CDU-Fraktion vom 18.02.2002 zur Verbesserung der Verkehrssituation an der Kreuzung Friedrich-Ebert-Straße/Moitzfeld**

#### **Inhalt**

Mit Schreiben vom 18. Februar 2002 beantragt die CDU-Fraktion, an der Kreuzung Friedrich-Ebert-Straße/ Moitzfeld die Anlegung eines Kreisverkehrs zu prüfen. Der Antrag ist der Einladung beigelegt.

Die problematische Verkehrssituation an der genannten Kreuzung war schon häufig Gegenstand von Beratungen im Ausschuss (vgl. hierzu: Antrag der F.D.P.-Fraktion zur Verflüssigung des Verkehrs auf den Hauptverkehrsstraßen), weil es hier an jedem Werktag morgens zu einem langen Rückstau des Verkehrs zwischen Herkenrath und Moitzfeld (Richtung Autobahn) kommt. Die Ursache liegt in dem hohen Verkehrsaufkommen und der nur begrenzt verfügbaren Freigabezeit für die Hauptrichtung, da beide Nebenrichtungen (von Bensberg und von Herweg) aus Sicherheitsgründen (ehemaliger Unfallschwerpunkt) in einer eigenen Phase geschaltet werden.

Die Kreuzung befindet sich in der Baulast des Landesbetriebes, mit dem bereits seit Jahren Gespräche über eine Verbesserungsmöglichkeit geführt werden. So wurde dem Landesbetrieb als Sofortmaßnahme eine veränderte Lichtsignalanlagenschaltung vorgeschlagen, zu der eine Stellungnahme allerdings noch aussteht. Als weitere wirkungsvolle und kurzfristig realisierbare Maßnahme wurde die Anlegung einer separaten Rechtsabbiegespur aus Fahrtrichtung Herkenrath vorgeschlagen, wodurch bewirkt würde, dass der hohe Anteil des nach Bensberg abbiegenden Verkehrs nicht mehr zu Lasten der Freigabezeit des Geradeaus-Verkehrs gehen würde. Dem Landesbetrieb wurde in diesem Zusammenhang bereits mitgeteilt, dass sich die Stadt Bergisch Gladbach vorstellen könnte, bei der Finanzierung in Vorleistung zu gehen. Der Verwaltung ist bekannt, dass der Landesbetrieb im Sommer 2001 hierfür auch Vermessungsarbeiten durchgeführt hat, ein aktueller Sachstand zu Planung und möglicher Bauausführung ist allerdings nicht bekannt.

Die zusätzliche Spur wurde bereits für den Nachweis der Leistungsfähigkeit des Verkehrsnetzes bei

Realisierung des Gewerbegebietes Spitze vorausgesetzt. Als mögliche Variante wurde hierbei (wie bereits mehrfach vorher) auch die Anlegung eines Kreisverkehrsplatzes geprüft, in den sowohl die Zufahrt der Straße Am Winkel als auch die sich an der Kreuzung befindliche DEA-Tankstelle mit einbezogen wurden. Grundsätzlich liegt die Leistungsfähigkeit eines einspurigen Kreisverkehrs unterhalb der einer signalisierten Kreuzung mit separaten (Links-) Abbiegespuren. Das heute vorhandene Verkehrsaufkommen befindet sich bereits im Grenzbereich der Leistungsfähigkeit eines einspurigen Kreisverkehrs und bietet keine Reserven, wie sie bei einer signalisierten Kreuzung durch Ausweisung zusätzlicher Spuren möglich sind. Die zur Erschließung des Gewerbegebietes Spitze erforderlichen Kapazitäten können mit einem Kreisverkehr nicht mehr nachgewiesen werden.

Wie der beigefügten Tabelle einer Verkehrszählung für die Kreuzung entnommen werden kann, liegt die heutige Belastung der Kreuzung bei 2.405 PKW-Einheiten während der Spitzenstunde und damit bereits deutlich über den anerkannten Richtwerten für die empfohlene Höchstbelastung eines einspurigen Kreisverkehrs (max. 2.200 PKW-E/h). Die Berechnungen für ein Gewerbegebiet Spitze gehen von zusätzlich 9,2 bis 14,6 % Mehrbelastung (Prognose Minimum) bzw. 17,2 bis 26,0 % Mehrbelastung (Prognose Maximum) für die Kreuzung in Moitzfeld aus. Ein zweispuriger Kreisverkehr – wie im Antrag der CDU-Fraktion alternativ angesprochen – sollte im innerstädtischen Bereich generell nicht angelegt werden, weil die Erfahrungen zur Unfallentwicklung eine klar negative Tendenz aufweisen und dies eine nachträgliche Signalisierung des Kreises nach sich zieht.

Auch wenn die Frage der Finanzierung hier (zunächst) nicht im Vordergrund steht, sollte dennoch darauf hingewiesen werden, dass die Herstellungskosten eines Kreisverkehrsplatzes an dieser Stelle mit voraussichtlich 400.000 bis 500.000 € kalkuliert werden müssen, während Wartungs-, Strom- und Reparaturkosten der heutigen Lichtsignalanlage bei unter 5.000 €/Jahr liegen dürften.

Unabhängig von den geschilderten Problemen wird die Verwaltung (auch wegen der immer wieder thematisierten Frage Kreisverkehr) versuchen, bis zur Sitzung einen Entwurf vorzulegen, wie ein Kreisverkehr angelegt werden könnte, an dem aber auch die zu erwartenden Probleme dargestellt werden können.